

## ALEXANDER (SÁNDOR) WOLF

21. 12. 1871 EISENSTADT<sup>1</sup>, † 2. 1. 1946 HAIFA (ISRAEL)

Michaela Mammerler, Wien  
(unter Mitarbeit von Mario Thalwitzer)

Gegen Ende dieses Jahres ist der 140. Wiederkehr des Geburtstages von Sándor Wolf zu gedenken. Dies sei zum Anlass genommen, aus der verstreuten Literatur über diesen großen Sammler, Forscher und Mäzen des Burgenlandes eine komprimierte Biografie hier, in den „Burgenländischen Heimatblättern“, vorzustellen.

*„Auf einmal stehen die einen in der Sonne und die anderen im Schatten... Seit ein paar Jahren ist es kalt geworden für uns, und der Schatten rückt immer weiter... Kann man das Sieg nennen und Niederlage? Geschieht das oben oder unten? Kämpfen wir also gegen den Sonnenstand, bitte sehr, es muss sein...“<sup>2</sup>*

Diese Zeilen stammen aus der Feder Franz Werfels. Er legt sie einem seiner Protagonisten, Jaques Emanuel Elder von Weil, in seinem Romanfragment „Cella oder Die Überwinder“, in den Mund. In der Person eben jenes J.E. Elder von Weil, setzte Werfel Sándor Wolf ein literarisches Denkmal. Werfel und Wolf waren gute Bekannte.

Alfons Barb schreibt dazu: „Wir finden hier Sándor Wolf, ziemlich durchsichtig verkleidet als J.R. Elder von Weil gewissermaßen adeliges Oberhaupt der Eisenstädter Judenschaft -“<sup>3</sup>

Werfel schildert hier eindringlich und mit detaillierten Kenntnissen des Eisenstädter Milieus, den Untergang des Burgenländischen Judentums. Der Roman blieb unvollendet und erschien erst 1954 im 3. Band von Werfels „Erzählungen aus zwei Welten. Franz Werfel starb 1945 in Kalifornien, vier Monate vor Sándor Wolf.

Alexander Wolf, der sich selbst durchgängig Sándor nannte, wird in allen Quellen als umgänglicher, intelligenter und positiver Mensch geschildert. So schreibt Böhm: „Sándor Wolf war ein Idealist und

1 E. Wolf, S.95; Die Angaben zum Geburtstag von S. Wolf divergieren zwischen dem 21.11. und dem 21.12. je nach Publikation. 21.11. u.a. bei Schlag, S.350f.

2 F. Werfel, S.26, 1955

3 A. Barb, S.55, 1970

Optimist, lebensfreudig, voll gutmütigen Humors, hilfsbereit und freigebig. Aber es hat auch härtere Züge in seinem Charakter gegeben: scharf ausgeprägtes Gefühl für Ehre und Würde, für Recht und Gerechtigkeit, persönliche Anspruchslosigkeit und Mut.<sup>74</sup>

Ab 1901 betrieb er vorgeschichtliche und römische Ausgrabungen bei und um Eisenstadt.

Die reichhaltigen Fundstücke bildeten den Grundstock seiner Sammlung.

Ab ca. 1920 wurde die Sammeltätigkeit um andere Kunstobjekte erweitert.

Wichtigste Zuwächse durch Ankauf:

Auktion d. Schlosses Plankenwarth

Stadterweiterungsfonds (Nachlass Franz Ferdinands)

Sammlung Max Strauß

Sammlung Gottfried Eißler

Sammlung Weinberger

1925 erschien der zweite Band der ‚Eisenstädter Forschungen‘, deren Herausgeber Sándor Wolf war. Er äußert sich dazu: „Der vorliegende zweite Band der Eisenstädter Forschungen erscheint vier Jahre nach dem ersten. Volle vier Jahre hat Bernhard Wachstein emsig daran geschafft und eine Fülle von Wissen und Arbeit daran gewendet. War der erste Band (‘Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt’) ein Buch voll wehmütiger Rückblicke auf die vielen, vielen, die seit Jahrhunderten ins Grab gesunken sind und darum dem mir teuersten Toten, meinem geliebten Vater gewidmet, so ist dieser Band ein Buch des Lebens, das ich, dem Himmel sei dank, der unter uns in voller Frische wandelnden Mutter zueignen kann.“<sup>75</sup>

1938 Im Sonderabdruck der Israelischen Kultusgemeinde (Dauerleihgabe an die Bibliothek des Jüdischen Museums Wien) zur Österr. Kunsttopographie betreffen der Sammlung Wolf (Csatkai, Frey) existiert eine persönliche Widmung v. S.Wolf. Im Wortlaut: „Meiner lieben Collegin Frau Paula Weidholz freundschaftlichst gewidmet – Wien im Jänner 1938 – Sándor Wolf.“

Die Beiläufigkeit und Normalität dieser Randnotiz schockiert aus heutiger Sicht. Spätestens im April sollte Sándor Wolf Wien wieder sehen. Jedoch bereits als Vertriebener. Dort wurde er von der Gestapo verhaftet und erfolglos zum „freiwilligen“ Verzicht auf seine Besitztümer gedrängt.

4 E. Böhm, S.40, 1970

5 <http://www.fpe.ch/stammbaum/urkunden.htm>

Sándor und Leopold Wolf waren die letzten Eigentümer der Firma Wolf. Sándor Wolf war unverheiratet, „hatte aber einen Partner den er leidenschaftlich liebte: die Archäologie.“<sup>6</sup>

Seine Sammlung, die neben Kunstobjekten aus dem pannonischen Raum hauptsächlich aus Judaica bestand, wurde mit dem Burgenländischen Landesmuseum vereinigt (ab 1938 namentlich „Landschaftsmuseum Eisenstadt“, eine Zweigstelle des „Museums des Reichsgaues Niederdonau“). 1932 beinhaltete die Sammlung bereits 5800 Objekte und zwar ohne die archäologische Sammlung zu berücksichtigen. Univ.-Prof. Dr. R. Pittioni ist es zu verdanken, dass die Sammlung klar geschieden von der des Landesmuseums, mit verhältnismäßig geringem Schaden, erhalten geblieben ist.

Sándor Wolf war maßgeblich an der Gründung des Burgenländischen Landesmuseums beteiligt, was heute im Burgenland auch gebührend gewürdigt wird.<sup>7</sup> Er und andere private Sammler leisteten wichtige Lobbyarbeit bei der Burgenländischen Landesregierung. Es ging offenbar unter anderem darum, das Identitätsgefühl der Einwohner des Burgenlandes, welches ja im Jahr 1921 aufgrund des Vertrages von Trianon als Folge der Verhandlungen von St. Germain zu Österreich gelangte, zu stärken.

Der zuständige Referent in der Landesregierung, Dr. Ludwig Leser, hatte Sándor Wolf mit der Vorbereitung zur Errichtung des Landesmuseums beauftragt. Die Firma Wolfs hatte als provisorische Unterkunft für das Museum gegen einen Anerkennungsziens von S 1,- das sogenannte »Leinnerhaus« in Eisenstadt, Rusterstraße, zur Verfügung gestellt. Die Eröffnung des Museums erfolgte 1926, das Leinner-Haus wurde 1930 vom Land angekauft.

Wolf war ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes gewesen. Es stand ihm unter anderem der spätere Direktor des Museums Dr. Alphons Barb zur Seite, welcher sein Amt unter dem Druck der Nazis 1938 zurücklegen musste.

Sándor Wolf wurde schließlich zusammen mit seiner Schwester Frieda Löwy, die „freiwillige“ Ausreise gestattet. Über Umwege (Fiume, Triest) erreichten sie im Frühjahr 1939 Israel, wo sie sich in Haifa niederließen.

---

6 R. Berczeller u. N. Leser, S. 145, 1975

7 Vgl. Josef Tiefenbach: Geschichte des Burgenländischen Landesmuseums (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 127), Eisenstadt 2009, S. 13-16

1939, nach der Enteignung und der Flucht Wolfs, wurde das Burgenländische Landesmuseum in den „Wolfhäusern in der Meierhofgasse“ untergebracht. Dort erfolgte eine Zusammenführung mit der bekannten Wolf-Sammlung, die wie bereits erwähnt, nie in die Gesamtsammlung integriert, sondern vom Museum als geschlossene Einheit treuhändisch betreut wurde.

1946 starb Sándor Wolf überraschend und nach nur kurzer Krankheit, während er bereits seine Rückkehr nach Eisenstadt vorbereitete, in Haifa.

1950 erfolgte der Ankauf des so genannten Schlesinger-Hauses, 1958 jener der Wolfhäuser, jeweils zu den Konditionen der Erben durch die Burgenländische Landesregierung. Zwischen dem Land und den Erben gab es schon sehr früh eine Übereinstimmung auf gegenseitige Forderungen zu verzichten. Mit Regierungsbeschluss vom 19.6.1957 erklärte sich die Burgenländische Landesregierung darüber hinaus bereit, gegen die Aufhebung der durch das Denkmalschutzgesetz bestehenden Beschränkung der Rechte von Frau Löwy, der Erbin nach Sándor Wolf, in Bezug auf die Wolf-Sammlungen (Veräußerungsverbot außerhalb Österreichs) keine Einwände zu erheben. Die Folge davon war der von der Erbin, Frau Frieda Löwy, veranlasste Verkauf der Wolf-Sammlung. Das Landesmuseum war einer der Käufer. Über den Rechtsanwalt von Frau Löwy, Dr. Fried<sup>8</sup>, wurden 1958 jene Bestände der ehemaligen Wolf-Sammlung, die für das Land von Interesse und von Bedeutung waren, angekauft. Der überwiegende Teil der Wolf-Sammlung ging jedoch 1958 an das Schweizer Auktionshaus Galerie Fischer in Luzern. Von diesem wurden seitens des Landesmuseums im Laufe der folgenden Jahre immer wieder ursprünglich nicht berücksichtigte Bestände der Wolf-Sammlung erworben.<sup>9</sup>

Frau Frieda Löwy verstarb mit 87 Jahren, am 11. Juli 1963, in Israel.

---

8 Es liegen zahlreiche Schreiben in der Restitutionsmaterialien des Bundesdenkmalamtes von Herrn Dr. Karl Fried auf, unter anderem Geschäftszahl Zl. 869/58 und 539/58

9 Bundesdenkmalamt Geschäftszahl Zl. 2496/58

## **VERWENDETE QUELLEN:**

### ***Von Sándor Wolf:***

Wolf, Sándor: Die Entwicklung des jüdischen Grabsteines und die Denkmäler des Eisenstädter Friedhofs. In: Wachstein, Bernhard: Die Grabschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt, Wien, Holzhausen, 1922.

Wolf, Sándor: Das heutige Eisenstädter Ghetto. eine Gründung der Wiener Exulanten des Jahres 1670, Eisenstadt, 1928.

Wolf, Sándor: Die Kunst im Eisenstädter Ghetto (A kismartoni gettó művészete). Viktor Hornyánszky kais. u. königl. Hofbuchdruckerei, Budapest, 1912.

### ***Mit einem Beitrag Sándor Wolfs:***

Kubitschek, Wilhelm: Römerfunde von Eisenstadt, Wien, 1926.

### ***Über die Sammlung Wolf:***

Csatkai, André; Frey, Dagobert [Bearb.], Sammlung Sándor Wolf in Eisenstadt, In: Österreichische Kunsttopographie. Die Denkmale des politischen Bezirkes Eisenstadt und der freien Städte Eisenstadt und Rust, Wien, 1932.

### ***Über Sándor Wolf und die Wolf-Familie:***

Barb, Alphons A., Ein Ghetto in Österreich. Ein Jahrzehnt vor der Katastrophe, In: H. Gold (Hg.) Gedenkbuch der untergegangenen Judengemeinden des Burgenland, Tel-Aviv, 1970, S.52 ff.

Berczeller, Richard u. Leser, Norbert, ...mit Österreich verbunden, Burgenlandschicksal 1918-1945, Wien-München 1975

Böhm, E.: Die Wolf-Familie. In: H. Gold (Hg.) Gedenkbuch der untergegangenen Judengemeinden des Burgenland, Tel-Aviv, 1970, S. 37-50.

Schlag, Gerald: Burgenland [...] Geschichte, Kultur und Wirtschaft in Biographien [...] XX. Jahrhundert. Eisenstadt (Edition Rötzer), 1991, S.350f.

Tiefenbach, Josef: Geschichte des Burgenländischen Landesmuseums (Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 127), Eisenstadt 2009, S. 13-16.

Wolf, Ernst: Die Familie Wolf. Verzeichnis der Nachkommen des Leopold und der Rosa Wolf (geb. sSpitzer), Wien, 1924.

***Über das Eisenstädter Judentum unter besonderer Erwähnung Sándor Wolfs/der Wolf-Familie:***

Klumpfer, Josef, Das Eisenstädter Ghetto, In: Burgenländische Forschungen, Burgenländisches Landesarchiv (Hg.), Heft 51, Eisenstadt, 1965, S.87ff.

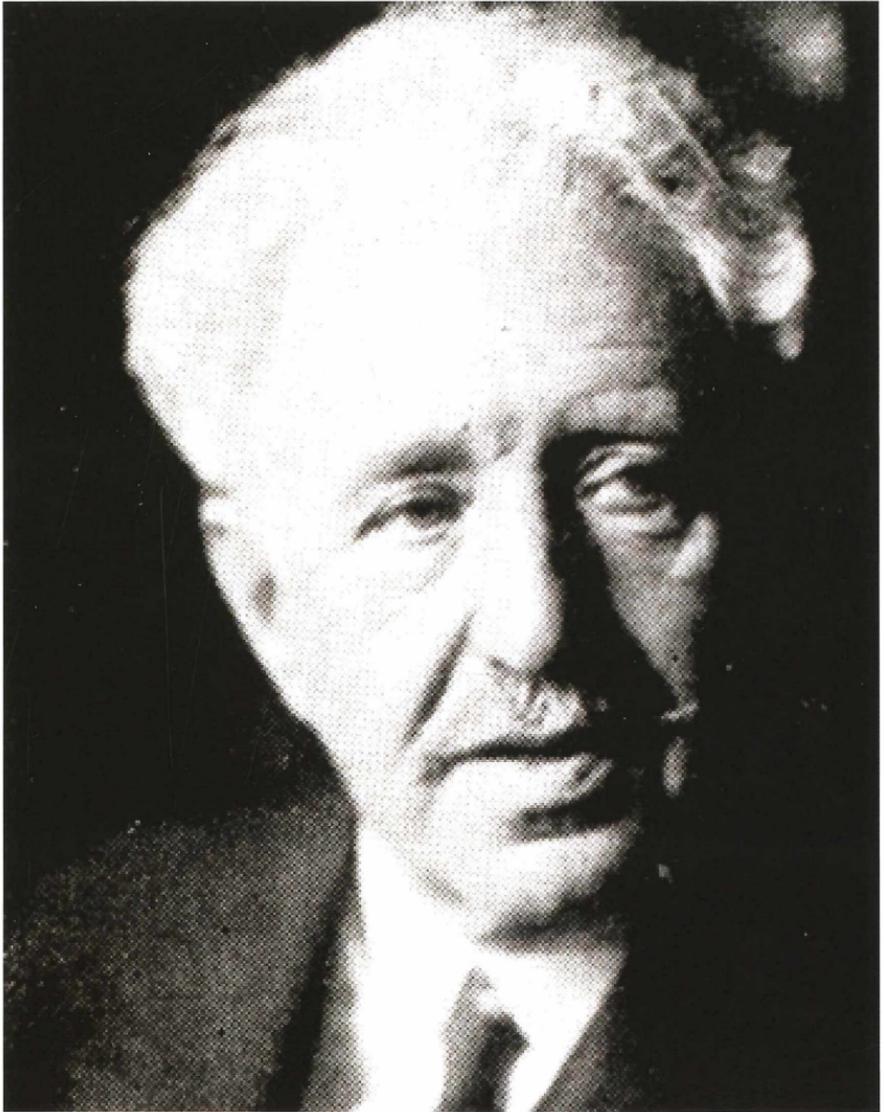
Lichtenberger, Sabine; Tschögl, Gert: Zur burgenländisch-jüdischen Geschichte, In: Vertrieben. Erinnerungen burgenländischer Juden und Jüdinnen, Gert Tschögl, Barbara Tobler, Alfred Lang (Hg.), Wien, Mandelbaum Verlag, 2004, S.494-513.

Wachstein, Bernhard: Die Grabschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt. Holzhausen, Wien, 1922.

Rupnow, Dirk; Vernichten und Erinnern: , Spuren nationalsozialistischer Gedächtnispolitik' Göttingen,2005, S.113 (weiterführend Vgl. II 112/ Hagen an II, 19.5.1938, BAB, R58/544, Bl 169)

***Sonstige:***

Werfel, Franz: Cella oder Die Überwinder. Versuch eines Romans, Berlin, Weimar, 1955.



Alexander (Sándor) Wolf (<http://www.ojm.at/gemeinden/eisenstadt/>)

© Copyright by Christian Brandstätter Verlag, Wien.